wie das Modefoto es zeigte. Sie sagt bewundernd:
Dann aber beginnt sie wieder die Strümpfe langsam abzuziehen.

Plötzlich hält sie inne und lauscht zum Flur, wo man die Tür klappen und schnelle Schritte hört.

87.

Heinz Mertens, der Bruder, kommt außer Atem vom Hof herein, er sagt aber gemacht unbeteiligt in die Küche:

Ohne weiter Mutter und Schwester zu beachten, geht er zum Küchenfenster und schaut hinaus, wendet sich dann zum Herd:

Die Mutter betrachtet ihren Jungen und seinen dreckigen Anzug entsetzt:

Heinz beginnt seine Schuhe auszuziehen:

88.

Marianne hilft ihm, das dreckige Zeug abzuziehen, streicht ihm übers Haar und fragt dabei gespannt:

Heinz:

Die Mutter über die Schulter:

Heinz hält im Ausziehen inne, vorwurfsvoll und noch immer atemlos:

Und dann sagt er:

Die Mutter:

Netz Nylon.

Morgen!

Kaffee schon fertig?

Wie siehst Du denn aus?

Wir sind getürmt.

Fein! Haben sie Dich ausgequetscht?

Klar. Dachtste, Ping-Pong mit mir gespielt?
/Beide lachen./

Aber Geld bringst Du keins, wie?

Du hast Nerven.

Und jetzt hau' ich mich hin.

Du gehst zur Schule.
Sofort.

Heinz in Linienführung
53

Heinz spricht durch den
Sweater durch, den er ge-
rade über den Kopf zieht,
ohne Nachdruck aber deut-
lich:

Ich bin doch nicht verrückt.

Und er zieht sich weiter aus.

Mutter:

Lass man Vater wieder hier sein.
In drei Wochen kommt er 'raus.
Dann geht das hier anders rum.

Aber Heinz nimmt ein Stück
Brot vom Tisch, geht in die
Kammer und sagt zu Marianne:

Du mußt'n Entschuldigungszettel
schreiben.

89.

Dann geht er in die Kammer
und legt sich in das elter-
liche Bett.

Über dem Bett in der Kammer
der Eltern hängt ein Kruzifix,
das mit einem Palmbüschel ge-
schmückt ist. Auf der hohen
Kommode stehen auf einer ge-
häkelten Decke zwei gipserne
knieende Engelsfiguren, um de-
ren gefaltete Hände Rosen-
kränze geschlungen sind. An
den Wänden hängen billige Drucke
von Herzjesu und Herzmariae.

Heinz winkt Marianne geheim-
nisvoll heran.

Und während die Mutter in
der Küche mit

/Geschirr klappert/,

kommt Marianne zu ihm.

Heinz flüstert:

Du, Dein Krapp soll sich bloß
in acht nehmen. Den haben sie
fotografiert.

Marianne:

Was haben sie denn?

Heinz:

Ja, anstatt zu schießen, fotografieren die einen. Auf dem einen Foto warst Du mit drauf.

Marianne:

Ich!?

Heinz:

Ja.

Marianne, gemacht leicht-
hin:

Können sie sich übers Bett
hängen.

Heinz lacht.

Marianne auch, aber es
kommt ihr nicht ganz von
Herzen.

Eine andere Wohnküche mit Treppenhaus.

90.

Ein anderer Junge, Walter,
der mit zu den geschnappten
und wieder geflohenen Ra-
batzern gehört, schleicht
nun, die Stiefel in der Hand,
auf Zehenspitzen durch den
Flur des Treppenhauses seiner
elterlichen Wohnung.

Aber er wird von hinten
scharf angerufen:

Walter dreht sich erschrocken
um.

Aus der Wohnküchentür tritt
eine ziemlich junge, noch
hübsche Frau. Es ist keine
Proletarierin. Man merkt,
daß sie einmal die soge-
nannten besseren Tage gesehen
hat.

Sie sagt mit gefährlicher
Freundlichkeit, während sie
ihn in die Wohnküche zieht:

Die Mutter hält die Hand
auf.

Walter sagt leise:

Er beginnt ängstlich an den
Nägeln zu kauen.
Die Mutter faßt Walter, der
instinktiv schon sein Ge-
sicht bedeckt, beim Ärmel:

Der Junge ängstlich:

Die Frau reißt den Jungen
herum:

Sie beginnt, ihren Jungen
zu schlagen.

Prof. James (Haller)

Walter! Komm her!

*(Witz) Lappal Stopp wofür dein Lappal
~~Stopp~~ Stopp*

*(Witz) braunem Hühnerkäse vom
Walter! das ist ja gar nicht*

*(Witz) braunem Hühnerkäse vom
in die Hand.*

*Walter! Komm her!
Walter! Komm her!
Walter! Komm her!*

Na, da bist Du ja. Gib her.
Wieviel hast Du?

*blau
rot*

Ich konnte nicht dafür, Mama,
bestimmt nicht.

Na, wird es bald? Wieviel?

Die haben mich gekascht, Mama.
Die andern auch, sogar den Heinz!
Frag' nur den Heinz.

Ach was: Lüg nicht. Bloß du bist
so dämlich und läßt dich schnappen.

(Die Kamera wendet sich
von der Szene ab und
bleibt bei einem Bild an
der Wand.)

Das Bild ist eine Reproduktion
des bekannten Schutzengelbildes,
auf dem der Schutzengel einen
kleinen Knaben sicher über
den Steg eines Abgrundes leitet.

/Man hört die klatschenden
Schläge und das Aufheulen des
Jungen Walter./